



Neue Obstarten im Zeichen des Klimawandels

Der sich immer deutlicher abzeichnende Klimawandel mit heißeren und trockeneren Sommern, intensiverer Sonneneinstrahlung, milderen Wintern aber auch oft kräftigen Spätfrösten stellt den Hausgarten vor große Herausforderungen.

Wie das Klima in einigen Jahrzehnten aussieht, kann man nur erahnen, aber letztendlich auch nicht exakt vorhersagen. Insofern tastet man sich mit bereits bekannten und verfügbaren „neuen“ Obstarten Richtung Zukunft. Dieses Experimentieren mit neuen Arten und Sorten für die kommenden wärmeren Jahre hat aber auch etwas Spannendes.

In der Erweiterungsfläche des Obstlehrgartens des Kreisverbandes Coburg für Gartenbau und Landespflege e.V. testet man seit einigen Jahren bereits Obstarten, an die man sich in der Region Coburg vorher nicht so recht herangetraut hätte. Zu einem kurzen Rundgang mit Besprechung der neuen Obstarten laden wir Sie mit dieser Broschüre herzlich ein.


Sebastian Straubel
1. Vorsitzender
Landrat


Thomas Neder
Geschäftsführer

Kakis – von klein- bis großfruchtig

Eine neue Obstart auch für Hausgärten könnten die frostharten Auslesen Amerikanischer Kakis (*Diospyros virginiana*) und deren Kreuzungen mit der großfruchtigen Japanischen Kaki (*Diospyros japonica*) sein.

Im Gegensatz zur bekannten großfruchtigen Art der Japanischen Kakis besitzen die Früchte der Amerikanischen Kakis oder Persimonen (*Diospyros virginiana*) mit 3 bis 5 cm nur eine bescheidene Größe. Sie sind allerdings frosthart bis -25/ -30 Grad und sollten daher auch die klassischen deutschen Winter (so sie denn mal wieder anklöpfen) gut überleben.

Auch ohne Früchte sind amerikanische Kakis als robuste, kompakt wachsende Hausbäume mit einer schönen gelben Herbstfärbung einen Anbauversuch wert. Interessant ist die Fähigkeit, auch ohne Befruchtung Früchte anzusetzen. Man spricht hier von parthenocarpen Früchten. Diese Früchte sind dann meist ohne Samen und können im Ganzen gegessen werden.

Bei der Ernte muss man allerdings etwas Acht geben. Die Früchte sind trotz verlockender gelber Färbung nur voll reif essbar. Sie schmecken erst dann aromatisch und süß. Unreif und noch hart geerntet sind sie allerdings bitter und wie unreife Schlehen sehr astringierend, was man beim Verzehr beachten sollte.

Am besten ist es, zunächst einen leichten Frost abzuwarten. Die Ernte steht zwischen Oktober und November an. Wollen die Früchte nicht ausreifen, kann man sie zur Not auch für zwei Tage ins Gefrierfach legen. Man kann die reifen Früchte dann frisch verzehren oder auch wie Pflaumen trocknen. Eine interessante Sorte ist z.B. 'Meader'. Sie wird nur 3 bis 4 m hoch und fruchtet am Obstlehrgarten bereits im 2. Standjahr.

Im Jahr 2020 wurden die letzten Früchte noch Anfang Dezember nach den ersten leichten Frösten geerntet. Nachgereift und richtig weich, schmecken sie fast wie fruchtige Pralinen mit einem einzigartigen Aroma.



Ambitionierte Züchter lassen es sich natürlich nicht nehmen, das Beste aus Amerikanischer und Japanischer Kaki herauszuholen. Ein Ergebnis dieser züchterischen Anstrengungen ist z.B. die Hybride 'Nikitas Gift'. Sie gilt als frosthart bis etwa -20 Grad. Hier sind die Früchte etwa 80% so groß wie bei der Japanischen Kaki. Der Fruchtansatz erfolgt reichlich und ohne weitere Kakis in der Nachbarschaft. Die Züchter bringen fortlaufend neue Kreuzungen auf den Markt. Man darf gespannt sein und selbst etwas experimentieren. Trotz der Winterhärte sind auch für Amerikanische Kakis sonnige, geschützte Standorte ideal, wo die Früchte auch nach dem Blattfall noch nachreifen können.

Ein großer Schnitt ist bei Kakis nicht unbedingt erforderlich. Allenfalls ältere, abgetragene Fruchtäste, die nach unten hängen, können etwas zurückgenommen werden. Die Früchte schneidet man am besten mit einer Schere ab, damit die Basis der Frucht nicht verletzt wird und Fäulniserreger eindringen können. Bei Hybriden ist in den ersten drei Jahren nach der Pflanzung ein Winterschutz sinnvoll. Großfruchtige Japanische Sorten wie 'Jiro', 'Vaniglia' oder 'Tijo' gelten als frosthart bis minus 15 Grad. Wer auf Nummer sicher gehen will, kann sie auch als Kübelpflanzen ziehen und dann frostfrei überwintern.

Chinesische Dattel – Neuling aus den Halbwüsten Chinas

Die Chinesische Dattel oder Jujube (*Ziziphus jujube*) ist bei uns auch als Brustbeere bekannt. In Italien kennt man sie als Guigiole. Als interessantes Wildobst trifft sie den momentanen Trend, seltene Obstarten auch für den eigenen Hausgarten zu entdecken und zu testen.

Die Heimat der Chinesischen Dattel liegt im Norden und Nordosten Chinas. Man findet heute Anbaugelände in vielen Teilen Asiens, rund ums Mittelmeer und in Nord- und Südamerika.

Die Jujube ist ein interessantes Wildobst für geschützte und sonnige Standorte. An den Boden stellt das robuste Gehölz nur wenige Ansprüche, nur allzu lehmig, nass und schwer sollte der Pflanzort nicht sein. Sie kommt mit trockenen Standorten gut klar. In den Halbwüsten Chinas ist sie bis heute eine wichtige und häufig kultivierte Obstart.

Während etablierte Pflanzen kurzzeitig bis -20 Grad überstehen sollen, wird für junge Pflanzen in den Anfangsjahren ein guter Winterschutz angeraten. Wer kein Risiko eingehen will, kann in rauen Gegenden das

Wildobst auch als klassische Kübelpflanze ziehen und im Winter frostfrei überwintern.

Während die chinesische Dattel unter optimalen Klimabedingungen zu einem Großstrauch oder mittleren Baum von ca. 10 m Höhe heranwächst, wird sie bei uns nur etwa 3 bis 4 m hoch – vorausgesetzt sie übersteht einen härteren Winter.

Der Wuchs ist manchmal etwas sparrig. Die eiförmigen Blätter sind ca. 3-6 cm groß und glänzen leicht. Manche Arten besitzen Dornen auf der Unterseite, was einen etwas vorsichtigen Umgang beim Hereingreifen in die Äste empfiehlt. Das Holz ist rötlich und sehr dauerhaft.

Die kleinen gelb-grünlichen Blüten erscheinen je nach Standort und Klima Ende Mai bis Juni. Sie werden von Insekten bestäubt. Die Jujube ist selbstfruchtbar.

Aus dem Fachhandel stammende Pflanzen kommen meist schon nach ca. 2-3 Jahren in die Ertragsphase. Die Früchte werden je nach Sorte ca. 3 bis 5 m groß und erinnern etwas an Oliven oder Datteln. Sie sind zunächst gelbgrün gefärbt und wechseln mit zunehmendem Reifezustand ihre Farbe in ein braunes Rot. Bei der Sorte 'LuLi' sind die Früchte eher rund. Diese Frühsorte eignet sich gut für den Frühverzehr. Bei der später reifenden Sorte 'LuLang' sind die Früchte eher oval bis birnenförmig. Sie eignen sich auch zum Trocknen.

Bei beiden Sorten soll der Zuckergehalt in der Frucht etwa 40% betragen. Die Reife erfolgt je nach Sorte von Oktober bis November. Verwendet werden können die Früchte z.B. zum Frischverzehr, Trocknen, Kandieren oder zur Herstellung von Marmelade.

In der Frucht sitzt ein spitz verlaufender Kern. Sie kann mit der Schale verzehrt werden. Das gelblich-weiße Fleisch schmeckt mild. Getrocknet werden die Früchte noch süßer und können wie Rosinen in der Küche verwendet werden.



Feigen – Paradiesische Früchte

Feigen sind echte Sonnenkinder, die Hitze gut wegstecken können.

Ideal sind windgeschützte, nach Süden exponierte Standorte. Nur in besonders begünstigten Lagen, wie in windgeschützten Innenhöfen oder an warmen Mauerspallien mit Winterschutz, ist eine Freilandpflanzung möglich. Bevorzugt wird ein humoser Boden, der nicht zur Vernässung neigen sollte. Haben sich die verwöhnten Sonnenkinder am Standort etabliert, tragen robuste Sorten kurzzeitig bis zu -17°C. Es macht Sinn, die Feige im Winter mit Schilfmatten, dickem Vlies, Nadelholzweigen oder einer Laubpackung zu schützen. In harten Wintern gefriert sie oft bis zum Boden zurück, treibt dann aber meist willig aus der Basis mehrjähriger, kräftiger Triebe wieder aus. Frostgefährdet sind vor allem die noch dünnen, ein- bis zweijährigen Triebe.

Alternativ zum Auspflanzen bietet sich die Kultur im Container an. Da Feigen üppig wachsen, werden Containergrößen von 50 l und mehr schnell erreicht. Beginnend mit ca. 15 l kann man alle drei Jahre mit etwa 30% Volumen mehr rechnen. Die Kübelpflanze sollte möglichst lange an der frischen Luft bleiben dürfen. Leichte Fröste werden vertragen. Ein temporäres Rücken der Pflanzen an die Hauswand bei den ersten Kälteeinbrüchen kann den Frischluftaufenthalt am Saisonende verlängern. Überwintern lässt sich die Pflanze kalt, aber frostfrei. Man kann sie jedoch auch dunkel und kalt überwintern. Stattdie Exemplare lassen sich bei Platzmangel notfalls auch liegend über den Winter bringen.

Die meisten wilden Feigen sind auf Fremdbestäubung durch die Gallwespenart *Blasotophaga* angewiesen, um fertile Samen zu bilden. Kultursorten sind selbstfruchtbar.



Bei der Ernte muss man allerdings etwas Acht geben. Die Früchte sind trotz verlockender gelber Färbung nur voll reif essbar. Sie schmecken erst dann aromatisch und süß. Unreif und noch hart geerntet sind sie allerdings bitter und wie unreife Schlehen sehr astringierend, was man beim Verzehr beachten sollte.

Am besten ist es, zunächst einen leichten Frost abzuwarten. Die Ernte steht zwischen Oktober und November an. Wollen die Früchte nicht ausreifen, kann man sie zur Not auch für zwei Tage ins Gefrierfach legen. Man kann die reifen Früchte dann frisch verzehren oder auch wie Pflaumen trocknen. Eine interessante Sorte ist z.B. 'Meader'. Sie wird nur 3 bis 4 m hoch und fruchtet am Obstlehrgarten bereits im 2. Standjahr.

Im Jahr 2020 wurden die letzten Früchte noch Anfang Dezember nach den ersten leichten Frösten geerntet. Nachgereift und richtig weich, schmecken sie fast wie fruchtige Pralinen mit einem einzigartigen Aroma.

Bei der Ernte muss man allerdings etwas Acht geben. Die Früchte sind trotz verlockender gelber Färbung nur voll reif essbar. Sie schmecken erst dann aromatisch und süß. Unreif und noch hart geerntet sind sie allerdings bitter und wie unreife Schlehen sehr astringierend, was man beim Verzehr beachten sollte.

Am besten ist es, zunächst einen leichten Frost abzuwarten. Die Ernte steht zwischen Oktober und November an. Wollen die Früchte nicht ausreifen, kann man sie zur Not auch für zwei Tage ins Gefrierfach legen. Man kann die reifen Früchte dann frisch verzehren oder auch wie Pflaumen trocknen. Eine interessante Sorte ist z.B. 'Meader'. Sie wird nur 3 bis 4 m hoch und fruchtet am Obstlehrgarten bereits im 2. Standjahr.

Im Jahr 2020 wurden die letzten Früchte noch Anfang Dezember nach den ersten leichten Frösten geerntet. Nachgereift und richtig weich, schmecken sie fast wie fruchtige Pralinen mit einem einzigartigen Aroma.

Bei der Ernte muss man allerdings etwas Acht geben. Die Früchte sind trotz verlockender gelber Färbung nur voll reif essbar. Sie schmecken erst dann aromatisch und süß. Unreif und noch hart geerntet sind sie allerdings bitter und wie unreife Schlehen sehr astringierend, was man beim Verzehr beachten sollte.

Am besten ist es, zunächst einen leichten Frost abzuwarten. Die Ernte steht zwischen Oktober und November an. Wollen die Früchte nicht ausreifen, kann man sie zur Not auch für zwei Tage ins Gefrierfach legen. Man kann die reifen Früchte dann frisch verzehren oder auch wie Pflaumen trocknen. Eine interessante Sorte ist z.B. 'Meader'. Sie wird nur 3 bis 4 m hoch und fruchtet am Obstlehrgarten bereits im 2. Standjahr.

Im Jahr 2020 wurden die letzten Früchte noch Anfang Dezember nach den ersten leichten Frösten geerntet. Nachgereift und richtig weich, schmecken sie fast wie fruchtige Pralinen mit einem einzigartigen Aroma.



Es macht daher Sinn, nördlich der Alpen vor allem nur solche Sorten zu kultivieren, wenn man Früchte ernten möchte. Die meisten Sorten fruchten an den im letzten Jahr gebildeten Trieben – je nach Sorte ab Juni bis September. Je mehr dieser Triebe den Winter überstehen, desto reicher wird die Ernte ausfallen. Die Fruchtembryos überwintern in den Blattachsen. Die erst an den diesjährigen Trieben im Frühjahr angesetzten Früchte reifen nur in langen Sommern und an sehr guten Standorten spät im gleichen Jahr aus. Eines der Zuchtziele ist es, qualitativ gute Sorten zu selektionieren, die sowohl eine frühe Ernte

am letztjährigen Holz, als auch eine zweite sichere Herbsterte am diesjährigen Holz bringen. Feigen reifen sehr ungleichmäßig. Sie sind dann genussreif, wenn das Fruchtfleisch unter Fingerdruck sanft nachgibt und sich erste feine Risse zeigen. Sorten, die sich in den letzten Jahren bewährt haben sind z.B. 'Violetta', 'Morena' und 'Peretta'. Vor allem letztere bilden bei starkem Wuchs stattliche Früchte aus, über die man staunen kann.

Als sehr gut frosthart gelten zudem Sorten wie z.B. 'Madeline des Deux Saisons', 'Longue d'Atout' oder 'Ronde Bordeaux'. Sie werden noch für Winterhärtezonen 6b empfohlen (-20 Grad) und aktuell am Obstlehrgarten in Coburg getestet.

Fruchtsorten hingegen haben einen deutlichen Blütenhöhepunkt. Sie wachsen auch wesentlich dichter und haben dünnere Triebe. Die Winterhärte von Fruchtsorten liegt in etwa bei der von Feigen. Kurzzeitig sollen robuste fruchtende Sorten wie 'Provence' oder 'Favorite' ausgepflanzt bis zu ca. -12 Grad überstehen. Die Früchte reifen hier innerhalb von 5 bis zu 7 Monaten aus orangefarbenen Blüten zu attraktiven, dunkelroten Früchten von 5 bis 10 cm im Durchmesser heran. Auffallend sind die unten abstehenden Kelchzipfel. Ausgepflanzt gedeihen sie nur an vollsonnigen, sehr geschützten Standorten. An einen Winterschutz sollte man dennoch denken und Material bereithalten.

Als Substrat im Container eignet sich eine konventionelle Kübelpflanzenerde. Umgetopft wird etwa alle 2 Jahre zum Ende der Ruhezeit. Bei längeren Standzeiten im Container kann das verwendete Topfsubstrat auch mit etwas Dachgartensubstrat etc. strukturstabiler und durchlässiger gemacht werden. Nach Austriebsbeginn wird bis ca. Ende Juli 1x wöchentlich flüssig gedüngt. Bei Verwendung eines dem Substrat zugemischten Langzeitdüngers verringert sich der Düngaufwand entsprechend. Man hält die Pflanzen mäßig feucht, im laublosen Winterzustand eher trocken.

Als Substrat im Container eignet sich eine konventionelle Kübelpflanzenerde. Umgetopft wird etwa alle 2 Jahre zum Ende der Ruhezeit. Bei längeren Standzeiten im Container kann das verwendete Topfsubstrat auch mit etwas Dachgartensubstrat etc. strukturstabiler und durchlässiger gemacht werden. Nach Austriebsbeginn wird bis ca. Ende Juli 1x wöchentlich flüssig gedüngt. Bei Verwendung eines dem Substrat zugemischten Langzeitdüngers verringert sich der Düngaufwand entsprechend. Man hält die Pflanzen mäßig feucht, im laublosen Winterzustand eher trocken.

Als Substrat im Container eignet sich eine konventionelle Kübelpflanzenerde. Umgetopft wird etwa alle 2 Jahre zum Ende der Ruhezeit. Bei längeren Standzeiten im Container kann das verwendete Topfsubstrat auch mit etwas Dachgartensubstrat etc. strukturstabiler und durchlässiger gemacht werden. Nach Austriebsbeginn wird bis ca. Ende Juli 1x wöchentlich flüssig gedüngt. Bei Verwendung eines dem Substrat zugemischten Langzeitdüngers verringert sich der Düngaufwand entsprechend. Man hält die Pflanzen mäßig feucht, im laublosen Winterzustand eher trocken.

Als Substrat im Container eignet sich eine konventionelle Kübelpflanzenerde. Umgetopft wird etwa alle 2 Jahre zum Ende der Ruhezeit. Bei längeren Standzeiten im Container kann das verwendete Topfsubstrat auch mit etwas Dachgartensubstrat etc. strukturstabiler und durchlässiger gemacht werden. Nach Austriebsbeginn wird bis ca. Ende Juli 1x wöchentlich flüssig gedüngt. Bei Verwendung eines dem Substrat zugemischten Langzeitdüngers verringert sich der Düngaufwand entsprechend. Man hält die Pflanzen mäßig feucht, im laublosen Winterzustand eher trocken.

Als Substrat im Container eignet sich eine konventionelle Kübelpflanzenerde. Umgetopft wird etwa alle 2 Jahre zum Ende der Ruhezeit. Bei längeren Standzeiten im Container kann das verwendete Topfsubstrat auch mit etwas Dachgartensubstrat etc. strukturstabiler und durchlässiger gemacht werden. Nach Austriebsbeginn wird bis ca. Ende Juli 1x wöchentlich flüssig gedüngt. Bei Verwendung eines dem Substrat zugemischten Langzeitdüngers verringert sich der Düngaufwand entsprechend. Man hält die Pflanzen mäßig feucht, im laublosen Winterzustand eher trocken.

Als Substrat im Container eignet sich eine konventionelle Kübelpflanzenerde. Umgetopft wird etwa alle 2 Jahre zum Ende der Ruhezeit. Bei längeren Standzeiten im Container kann das verwendete Topfsubstrat auch mit etwas Dachgartensubstrat etc. strukturstabiler und durchlässiger gemacht werden. Nach Austriebsbeginn wird bis ca. Ende Juli 1x wöchentlich flüssig gedüngt. Bei Verwendung eines dem Substrat zugemischten Langzeitdüngers verringert sich der Düngaufwand entsprechend. Man hält die Pflanzen mäßig feucht, im laublosen Winterzustand eher trocken.

Als Substrat im Container eignet sich eine konventionelle Kübelpflanzenerde. Umgetopft wird etwa alle 2 Jahre zum Ende der Ruhezeit. Bei längeren Standzeiten im Container kann das verwendete Topfsubstrat auch mit etwas Dachgartensubstrat etc. strukturstabiler und durchlässiger gemacht werden. Nach Austriebsbeginn wird bis ca. Ende Juli 1x wöchentlich flüssig gedüngt. Bei Verwendung eines dem Substrat zugemischten Langzeitdüngers verringert sich der Düngaufwand entsprechend. Man hält die Pflanzen mäßig feucht, im laublosen Winterzustand eher trocken.

Als Substrat im Container eignet sich eine konventionelle Kübelpflanzenerde. Umgetopft wird etwa alle 2 Jahre zum Ende der Ruhezeit. Bei längeren Standzeiten im Container kann das verwendete Topfsubstrat auch mit etwas Dachgartensubstrat etc. strukturstabiler und durchlässiger gemacht werden. Nach Austriebsbeginn wird bis ca. Ende Juli 1x wöchentlich flüssig gedüngt. Bei Verwendung eines dem Substrat zugemischten Langzeitdüngers verringert sich der Düngaufwand entsprechend. Man hält die Pflanzen mäßig feucht, im laublosen Winterzustand eher trocken.

Als Substrat im Container eignet sich eine konventionelle Kübelpflanzenerde. Umgetopft wird etwa alle 2 Jahre zum Ende der Ruhezeit. Bei längeren Standzeiten im Container kann das verwendete Topfsubstrat auch mit etwas Dachgartensubstrat etc. strukturstabiler und durchlässiger gemacht werden. Nach Austriebsbeginn wird bis ca. Ende Juli 1x wöchentlich flüssig gedüngt. Bei Verwendung eines dem Substrat zugemischten Langzeitdüngers verringert sich der Düngaufwand entsprechend. Man hält die Pflanzen mäßig feucht, im laublosen Winterzustand eher trocken.

Als Substrat im Container eignet sich eine konventionelle Kübelpflanzenerde. Umgetopft wird etwa alle 2 Jahre zum Ende der Ruhezeit. Bei längeren Standzeiten im Container kann das verwendete Topfsubstrat auch mit etwas Dachgartensubstrat etc. strukturstabiler und durchlässiger gemacht werden. Nach Austriebsbeginn wird bis ca. Ende Juli 1x wöchentlich flüssig gedüngt. Bei Verwendung eines dem Substrat zugemischten Langzeitdüngers verringert sich der Düngaufwand entsprechend. Man hält die Pflanzen mäßig feucht, im laublosen Winterzustand eher trocken.

Als Substrat im Container eignet sich eine konventionelle Kübelpflanzenerde. Umgetopft wird etwa alle 2 Jahre zum Ende der Ruhezeit. Bei längeren Standzeiten im Container kann das verwendete Topfsubstrat auch mit etwas Dachgartensubstrat etc. strukturstabiler und durchlässiger gemacht werden. Nach Austriebsbeginn wird bis ca. Ende Juli 1x wöchentlich flüssig gedüngt. Bei Verwendung eines dem Substrat zugemischten Langzeitdüngers verringert sich der Düngaufwand entsprechend. Man hält die Pflanzen mäßig feucht, im laublosen Winterzustand eher trocken.

Als Substrat im Container eignet sich eine konventionelle Kübelpflanzenerde. Umgetopft wird etwa alle 2 Jahre zum Ende der Ruhezeit. Bei längeren Standzeiten im Container kann das verwendete Topfsubstrat auch mit etwas Dachgartensubstrat etc. strukturstabiler und durchlässiger gemacht werden. Nach Austriebsbeginn wird bis ca. Ende Juli 1x wöchentlich flüssig gedüngt. Bei Verwendung eines dem Substrat zugemischten Langzeitdüngers verringert sich der Düngaufwand entsprechend. Man hält die Pflanzen mäßig feucht, im laublosen Winterzustand eher trocken.

Als Substrat im Container eignet sich eine konventionelle Kübelpflanzenerde. Umgetopft wird etwa alle 2 Jahre zum Ende der Ruhezeit. Bei längeren Standzeiten im Container kann das verwendete Topfsubstrat auch mit etwas Dachgartensubstrat etc. strukturstabiler und durchlässiger gemacht werden. Nach Austriebsbeginn wird bis ca. Ende Juli 1x wöchentlich flüssig gedüngt. Bei Verwendung eines dem Substrat zugemischten Langzeitdüngers verringert sich der Düngaufwand entsprechend. Man hält die Pflanzen mäßig feucht, im laublosen Winterzustand eher trocken.

Als Substrat im Container eignet sich eine konventionelle Kübelpflanzenerde. Umgetopft wird etwa alle 2 Jahre zum Ende der Ruhezeit. Bei längeren Standzeiten im Container kann das verwendete Topfsubstrat auch mit etwas Dachgartensubstrat etc. strukturstabiler und durchlässiger gemacht werden. Nach Austriebsbeginn wird bis ca. Ende Juli 1x wöchentlich flüssig gedüngt. Bei Verwendung eines dem Substrat zugemischten Langzeitdüngers verringert sich der Düngaufwand entsprechend. Man hält die Pflanzen mäßig feucht, im laublosen Winterzustand eher trocken.

Granatapfel – Zierend und fruchtend

Granatäpfel sind laubwerfende, oft dornige Großsträucher. Robuste Fruchtsorten ertragen ausgepflanzt Fröste bis ca. -12 C und gedeihen wie Feigen und Kaki bei uns nur in sehr wintermildem Weinbaugeländen. Sie sind vor allem beliebte Kübelpflanzen. Generell unterscheidet man sie in Nutz- und Zierformen. Die letzteren werden wiederum in stark- und schwachwachsende Typen untergliedert. Als handliche Kübelpflanzen sind vor allem Zwergsorten empfohlen. Diese werden knie- bis manns- hoch. Interessant ist z.B. die orangefarbene Zwergform 'Nana'. Sie wächst in allen Teilen kleiner und eignet sich daher besonders gut als Kübelpflanze. Stärker und pyramidal aufrecht wächst die Sorte 'Nana Racemosa'. Zu den wichtigsten Ziersorten zählt 'Flore Pleno'. Was die Blüthengröße und die Reichblütigkeit betrifft, ist vor allem die Sorte 'Legrellei' hervorzuheben. Hier sind die Blüten fast so groß wie ein Handteller. Ziersorten blühen zwischen dem späten Frühjahr und dem Laubfall granatrot, orange mit Weiß, seltener in Gelb oder in Weiß.

Als Substrat im Container eignet sich eine konventionelle Kübelpflanzenerde. Umgetopft wird etwa alle 2 Jahre zum Ende der Ruhezeit. Bei längeren Standzeiten im Container kann das verwendete Topfsubstrat auch mit etwas Dachgartensubstrat etc. strukturstabiler und durchlässiger gemacht werden. Nach Austriebsbeginn wird bis ca. Ende Juli 1x wöchentlich flüssig gedüngt. Bei Verwendung eines dem Substrat zugemischten Langzeitdüngers verringert sich der Düngaufwand entsprechend. Man hält die Pflanzen mäßig feucht, im laublosen Winterzustand eher trocken.

Als Substrat im Container eignet sich eine konventionelle Kübelpflanzenerde. Umgetopft wird etwa alle 2 Jahre zum Ende der Ruhezeit. Bei längeren Standzeiten im Container kann das verwendete Topfsubstrat auch mit etwas Dachgartensubstrat etc. strukturstabiler und durchlässiger gemacht werden. Nach Austriebsbeginn wird bis ca. Ende Juli 1x wöchentlich flüssig gedüngt. Bei Verwendung eines dem Substrat zugemischten Langzeitdüngers verringert sich der Düngaufwand entsprechend. Man hält die Pflanzen mäßig feucht, im laublosen Winterzustand eher trocken.

Als Substrat im Container eignet sich eine konventionelle Kübelpflanzenerde. Umgetopft wird etwa alle 2 Jahre zum Ende der Ruhezeit. Bei längeren Standzeiten im Container kann das verwendete Topfsubstrat auch mit etwas Dachgartensubstrat etc. strukturstabiler und durchlässiger gemacht werden. Nach Austriebsbeginn wird bis ca. Ende Juli 1x wöchentlich flüssig gedüngt. Bei Verwendung eines dem Substrat zugemischten Langzeitdüngers verringert sich der Düngaufwand entsprechend. Man hält die Pflanzen mäßig feucht, im laublosen Winterzustand eher trocken.

Als Substrat im Container eignet sich eine konventionelle Kübelpflanzenerde. Umgetopft wird etwa alle 2 Jahre zum Ende der Ruhezeit. Bei längeren Standzeiten im Container kann das verwendete Topfsubstrat auch mit etwas Dachgartensubstrat etc. strukturstabiler und durchlässiger gemacht werden. Nach Austriebsbeginn wird bis ca. Ende Juli 1x wöchentlich flüssig gedüngt. Bei Verwendung eines dem Substrat zugemischten Langzeitdüngers verringert sich der Düngaufwand entsprechend. Man hält die Pflanzen mäßig feucht, im laublosen Winterzustand eher trocken.

Als Substrat im Container eignet sich eine konventionelle Kübelpflanzenerde. Umgetopft wird etwa alle 2 Jahre zum Ende der Ruhezeit. Bei längeren Standzeiten im Container kann das verwendete Topfsubstrat auch mit etwas Dachgartensubstrat etc. strukturstabiler und durchlässiger gemacht werden. Nach Austriebsbeginn wird bis ca. Ende Juli 1x wöchentlich flüssig gedüngt. Bei Verwendung eines dem Substrat zugemischten Langzeitdüngers verringert sich der Düngaufwand entsprechend. Man hält die Pflanzen mäßig feucht, im laublosen Winterzustand eher trocken.



Fruchtsorten hingegen haben einen deutlichen Blütenhöhepunkt. Sie wachsen auch wesentlich dichter und haben dünnere Triebe. Die Winterhärte von Fruchtsorten liegt in etwa bei der von Feigen. Kurzzeitig sollen robuste fruchtende Sorten wie 'Provence' oder 'Favorite' ausgepflanzt bis zu ca. -12 Grad überstehen. Die Früchte reifen hier innerhalb von 5 bis zu 7 Monaten aus orangefarbenen Blüten zu attraktiven, dunkelroten Früchten von 5 bis 10 cm im Durchmesser heran. Auffallend sind die unten abstehenden Kelchzipfel. Ausgepflanzt gedeihen sie nur an vollsonnigen, sehr geschützten Standorten. An einen Winterschutz sollte man dennoch denken und Material bereithalten.

Als Substrat im Container eignet sich eine konventionelle Kübelpflanzenerde. Umgetopft wird etwa alle 2 Jahre zum Ende der Ruhezeit. Bei längeren Standzeiten im Container kann das verwendete Topfsubstrat auch mit etwas Dachgartensubstrat etc. strukturstabiler und durchlässiger gemacht werden. Nach Austriebsbeginn wird bis ca. Ende Juli 1x wöchentlich flüssig gedüngt. Bei Verwendung eines dem Substrat zugemischten Langzeitdüngers verringert sich der Düngaufwand entsprechend. Man hält die Pflanzen mäßig feucht, im laublosen Winterzustand eher trocken.

Als Substrat im Container eignet sich eine konventionelle Kübelpflanzenerde. Umgetopft wird etwa alle 2 Jahre zum Ende der Ruhezeit. Bei längeren Standzeiten im Container kann das verwendete Topfsubstrat auch mit etwas Dachgartensubstrat etc. strukturstabiler und durchlässiger gemacht werden. Nach Austriebsbeginn wird bis ca. Ende Juli 1x wöchentlich flüssig gedüngt. Bei Verwendung eines dem Substrat zugemischten Langzeitdüngers verringert sich der Düngaufwand entsprechend. Man hält die Pflanzen mäßig feucht, im laublosen Winterzustand eher trocken.

Als Substrat im Container eignet sich eine konventionelle Kübelpflanzenerde. Umgetopft wird etwa alle 2 Jahre zum Ende der Ruhezeit. Bei längeren Standzeiten im Container kann das verwendete Topfsubstrat auch mit etwas Dachgartensubstrat etc. strukturstabiler und durchlässiger gemacht werden. Nach Austriebsbeginn wird bis ca. Ende Juli 1x wöchentlich flüssig gedüngt. Bei Verwendung eines dem Substrat zugemischten Langzeitdüngers verringert sich der Düngaufwand entsprechend. Man hält die Pflanzen mäßig feucht, im laublosen Winterzustand eher trocken.

Als Substrat im Container eignet sich eine konventionelle Kübelpflanzenerde. Umgetopft wird etwa alle 2 Jahre zum Ende der Ruhezeit. Bei längeren Standzeiten im Container kann das verwendete Topfsubstrat auch mit etwas Dachgartensubstrat etc. strukturstabiler und durchlässiger gemacht werden. Nach Austriebsbeginn wird bis ca. Ende Juli 1x wöchentlich flüssig gedüngt. Bei Verwendung eines dem Substrat zugemischten Langzeitdüngers verringert sich der Düngaufwand entsprechend. Man hält die Pflanzen mäßig feucht, im laublosen Winterzustand eher trocken.

Als Substrat im Container eignet sich eine konventionelle Kübelpflanzenerde. Umgetopft wird etwa alle 2 Jahre zum Ende der Ruhezeit. Bei längeren Standzeiten im Container kann das verwendete Topfsubstrat auch mit etwas Dachgartensubstrat etc. strukturstabiler und durchlässiger gemacht werden. Nach Austriebsbeginn wird bis ca. Ende Juli 1x wöchentlich flüssig gedüngt. Bei Verwendung eines dem Substrat zugemischten Langzeitdüngers verringert sich der Düngaufwand entsprechend. Man hält die Pflanzen mäßig feucht, im laublosen Winterzustand eher trocken.

Als Substrat im Container eignet sich eine konventionelle Kübelpflanzenerde. Umgetopft wird etwa alle 2 Jahre zum Ende der Ruhezeit. Bei längeren Standzeiten im Container kann das verwendete Topfsubstrat auch mit etwas Dachgartensubstrat etc. strukturstabiler und durchlässiger gemacht werden. Nach Austriebsbeginn wird bis ca. Ende Juli 1x wöchentlich flüssig gedüngt. Bei Verwendung eines dem Substrat zugemischten Langzeitdüngers verringert sich der Düngaufwand entsprechend. Man hält die Pflanzen mäßig feucht, im laublosen Winterzustand eher trocken.

Als Substrat im Container eignet sich eine konventionelle Kübelpflanzenerde. Umgetopft wird etwa alle 2 Jahre zum Ende der Ruhezeit. Bei längeren Standzeiten im Container kann das verwendete Topfsubstrat auch mit etwas Dachgartensubstrat etc. strukturstabiler und durchlässiger gemacht werden. Nach Austriebsbeginn wird bis ca. Ende Juli 1x wöchentlich flüssig gedüngt. Bei Verwendung eines dem Substrat zugemischten Langzeitdüngers verringert sich der Düngaufwand entsprechend. Man hält die Pflanzen mäßig feucht, im laublosen Winterzustand eher trocken.

Als Substrat im Container eignet sich eine konventionelle Kübelpflanzenerde. Umgetopft wird etwa alle 2 Jahre zum Ende der Ruhezeit. Bei längeren Standzeiten im Container kann das verwendete Topfsubstrat auch mit etwas Dachgartensubstrat etc. strukturstabiler und durchlässiger gemacht werden. Nach Austriebsbeginn wird bis ca. Ende Juli 1x wöchentlich flüssig gedüngt. Bei Verwendung eines dem Substrat zugemischten Langzeitdüngers verringert sich der Düngaufwand entsprechend. Man hält die Pflanzen mäßig feucht, im laublosen Winterzustand eher trocken.

Als Substrat im Container eignet sich eine konventionelle Kübelpflanzenerde. Umgetopft wird etwa alle 2 Jahre zum Ende der Ruhezeit. Bei längeren Standzeiten im Container kann das verwendete Topfsubstrat auch mit etwas Dachgartensubstrat etc. strukturstabiler und durchlässiger gemacht werden. Nach Austriebsbeginn wird bis ca. Ende Juli 1x wöchentlich flüssig gedüngt. Bei Verwendung eines dem Substrat zugemischten Langzeitdüngers verringert sich der Düngaufwand entsprechend. Man hält die Pflanzen mäßig feucht, im laublosen Winterzustand eher trocken.

Als Substrat im Container eignet sich eine konventionelle Kübelpflanzenerde. Umgetopft wird etwa alle 2 Jahre zum Ende der Ruhezeit. Bei längeren Standzeiten im Container kann das verwendete Topfsubstrat auch mit etwas Dachgartensubstrat etc. strukturstabiler und durchlässiger gemacht werden. Nach Austriebsbeginn wird bis ca. Ende Juli 1x wöchentlich flüssig gedüngt. Bei Verwendung eines dem Substrat zugemischten Langzeitdüngers verringert sich der Düngaufwand entsprechend. Man hält die Pflanzen mäßig feucht, im laublosen Winterzustand eher trocken.

Als Substrat im Container eignet sich eine konventionelle Kübelpflanzenerde. Umgetopft wird etwa alle 2 Jahre zum Ende der Ruhezeit. Bei längeren Standzeiten im Container kann das verwendete Topfsubstrat auch mit etwas Dachgartensubstrat etc. strukturstabiler und durchlässiger gemacht werden. Nach Austriebsbeginn wird bis ca. Ende Juli 1x wöchentlich flüssig gedüngt. Bei Verwendung eines dem Substrat zugemischten Langzeitdüngers verringert sich der Düngaufwand entsprechend. Man hält die Pflanzen mäßig feucht, im laublosen Winterzustand eher trocken.

Als Substrat im Container eignet sich eine konventionelle Kübelpflanzenerde. Umgetopft wird etwa alle 2 Jahre zum Ende der Ruhezeit. Bei längeren Standzeiten im Container kann das verwendete Topfsubstrat auch mit etwas Dachgartensubstrat etc. strukturstabiler und durchlässiger gemacht werden. Nach Austriebsbeginn wird bis ca. Ende Juli 1x wöchentlich flüssig gedüngt. Bei Verwendung eines dem Substrat zugemischten Langzeitdüngers verringert sich der Düngaufwand entsprechend. Man hält die Pflanzen mäßig feucht, im laublosen Winterzustand eher trocken.

Als Substrat im Container eignet sich eine konventionelle Kübelpflanzenerde. Umgetopft wird etwa alle 2 Jahre zum Ende der Ruhezeit. Bei längeren Standzeiten im Container kann das verwendete Topfsubstrat auch mit etwas Dachgartensubstrat etc. strukturstabiler und durchlässiger gemacht werden. Nach Austriebsbeginn wird bis ca. Ende Juli 1x wöchentlich flüssig gedüngt. Bei Verwendung eines dem Substrat zugemischten Langzeitdüngers verringert sich der Düngaufwand entsprechend. Man hält die Pflanzen mäßig feucht, im laublosen Winterzustand eher trocken.

Als Substrat im Container eignet sich eine konventionelle Kübelpflanzenerde. Umgetopft wird etwa alle 2 Jahre zum Ende der Ruhezeit. Bei längeren Standzeiten im Container kann das verwendete Topfsubstrat auch mit etwas Dachgartensubstrat etc. strukturstabiler und durchlässiger gemacht werden. Nach Austriebsbeginn wird bis ca. Ende Juli 1x wöchentlich flüssig gedüngt. Bei Verwendung eines dem Substrat zugemischten Langzeitdüngers verringert sich der Düngaufwand entsprechend. Man hält die Pflanzen mäßig feucht, im laublosen Winterzustand eher trocken.

Als Substrat im Container eignet sich eine konventionelle Kübelpflanzenerde. Umgetopft wird etwa alle 2 Jahre zum Ende der Ruhezeit. Bei längeren Standzeiten im Container kann das verwendete Topfsubstrat auch mit etwas Dachgartensubstrat etc. strukturstabiler und durchlässiger gemacht werden. Nach Austriebsbeginn wird bis ca. Ende Juli 1x wöchentlich flüssig gedüngt. Bei Verwendung eines dem Substrat zugemischten Langzeitdüngers verringert sich der Düngaufwand entsprechend. Man hält die Pflanzen mäßig feucht, im laublosen Winterzustand eher trocken.

Als Substrat im Container eignet sich eine konventionelle Kübelpflanzenerde. Umgetopft wird etwa alle 2 Jahre zum Ende der Ruhezeit. Bei längeren Standzeiten im Container kann das verwendete Topfsubstrat auch mit etwas Dachgartensubstrat etc. strukturstabiler und durchlässiger gemacht werden. Nach Austriebsbeginn wird bis ca. Ende Juli 1x wöchentlich flüssig gedüngt. Bei Verwendung eines dem Substrat zugemischten Langzeitdüngers verringert sich der Düngaufwand entsprechend. Man hält die Pflanzen mäßig feucht, im laublosen Winterzustand eher trocken.

Als Substrat im Container eignet sich eine konventionelle Kübelpflanzenerde. Umgetopft wird etwa alle 2 Jahre zum Ende der Ruhezeit. Bei längeren Standzeiten im Container kann das verwendete Topfsubstrat auch mit etwas Dachgartensubstrat etc. strukturstabiler und durchlässiger gemacht werden. Nach Austriebsbeginn wird bis ca. Ende Juli 1x wöchentlich flüssig gedüngt. Bei Verwendung eines dem Substrat zugemischten Langzeitdüngers verringert sich der Düngaufwand entsprechend. Man hält die Pflanzen mäßig feucht, im laublosen Winterzustand eher trocken.

